



DSS

Department für
Sportwissenschaft
und Sport

Leitfaden

zum Block-und
studienbegleitenden
Praktikum im Fach Sport



FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
UND FACHBEREICH THEOLOGIE

Inhalt

| | |
|---|----|
| 1. Allgemeine Informationen /Ziele | 3 |
| 2. Kompetenzerwartung | 3 |
| 3. Aufgaben für das Praktikum | 4 |
| 4. Überblick zu den Anforderungen | 5 |
| 5. Die Anforderungen im Detail | 6 |
| 5.1 Beobachtung – Formale Aspekte | 6 |
| 5.2 Beobachtung – Inhaltliche Aspekte | 7 |
| 5.2.1 Die Schule | 7 |
| 5.2.2 Die Schüler | 7 |
| 5.2.3 Die Lehrkraft | 8 |
| 5.2.4 Die Klassensituation | 10 |
| 6. Unterrichtsversuche | 10 |
| 6.1 Erste Lehrversuche | 10 |
| 6.2 Stundenentwürfe | 11 |
| 7 Reflexion / Austausch | 12 |
| 9 Empfohlene Literatur | 15 |
| 10 Anhang | 16 |

1. Allgemeine Informationen /Ziele

Ein wichtiges Ziel des Praktikums im Fach Sport besteht darin, sich das eigene, Bild vom Sportunterricht bewusst zu machen und dieses vor dem Hintergrund der besonderen Gegebenheiten des Schulsports und des Erziehungs- und Bildungsauftrags der jeweiligen Schulart kritisch zu reflektieren. Zunächst geht es darum, den Rollenwechsel von der/dem SportlerIn in Schule und Verein zur Sportlehrkraft durch eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie und den Facetten unterschiedlicher Zielsetzungen des Faches Sport konstruktiv zu unterstützen. Die Begegnung mit der Schulsportwirklichkeit als „nicht-mehr-SchülerIn“ und „noch-nicht LehrerIn“ aus einer gewissen Distanz kann den Blick für Zusammenhänge und Hintergründe schärfen. Dies dient letztlich einer problem- und praxisbezogenen, an Innovationen orientierten Ausbildung. Dabei werden theoretisch fundierte, fachwissenschaftliche und fachdidaktische Inhalte aus dem Studium mit der Anwendungssituation verknüpft und somit theoriegeleitetes praktisches Handeln erprobt: LehrerInnenpersönlichkeit, Schulwirklichkeit, Beispiele von guten Sportunterricht und Unterrichtsvorschläge aus der schulpraktischen Literatur werden analysiert, unterschiedliche Unterrichtskonzeptionen werden herausgestellt und in ihrer Bedeutung für die SchülerInnen beurteilt. Außerdem stellt sich die Frage nach dem subjektiven Sinn des Sporttreibens und dem individuellen Bewegungsverständnis, der Schülerinnen und Schüler, das einem aktuellen Verständnis eines erziehenden und kompetenzorientierten Sportunterrichts zugrunde gelegt ist.

Neben diesen zentralen Zielen des Block- bzw. studienbegleitenden Praktikums ist es wichtig, sich selbst über die Richtigkeit der Berufsentscheidung zur Lehrerin/zum Lehrer sicher zu werden.

2. Kompetenzerwartung

Was sollen Lehramtsstudierende mit dem Fach Sport können, wenn sie ihr Praktikum beendet haben?

Die KMK legt Lehrerbildungsstandards fest, die für die Formulierung der Kompetenzerwartungen relevant sind: Lehrkräfte sind Fachleute

- für Lehren und Lernen
- Erziehung
- Beurteilung & Beratung
- Weiterentwicklung von Schule / Innovation und
- Weiterentwicklung der eigenen professionsbezogenen Kompetenzen

Dies kann bedeuten:

- ✓ LehrerInnenrolle verstehen und Bewusstsein für Vorbildfunktion entwickeln.
- ✓ Organisationsstrukturen der Schule erschließen und Aufgaben übernehmen
- ✓ Methoden der Beobachtung (Lehrkraft, SuS, Unterricht) kennen, anwenden und auswerten.
- ✓ Heterogenität der SuS erschließen, verstehen und Maßnahmen der Differenzierung und Individualisierung anwenden.
- ✓ Verschiedene Lehrverfahren kennen, Merkmale guten Sportunterrichts kennen und anwenden, Prinzipien der Schülerorientierung, der Kompetenzorientierung usw. verstehen und einsetzen.
- ✓ Gestaltungsmöglichkeiten der Lernumgebung bewusst anwenden (z.B. Aufgaben formulieren, zwingende Lernsituationen schaffen, ...)
- ✓ Ausgewählte Aktions- und Sozialformen kritisch prüfen und zielorientiert einsetzen.
- ✓ Maßnahmen der Klassenführung kennen, anwenden und reflektieren
- ✓ Möglichkeiten der Leistungsfeststellung /-beurteilung kennen und differenziert beurteilen.

3. Aufgaben für das Praktikum

Die im Folgenden formulierten Aufgaben aus den Bereichen: **Beobachtung, Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichtsversuchs und Reflexion des Praktikums**, sind als Anregung für eine sinnvolle Aufarbeitung des Praktikums zu verstehen. Sie können in Absprache zwischen Betreuungslehrkraft und Praktikantin/Praktikant bzw. Dozierende je nach Schul- und Unterrichtssituation ausgewählt und gewichtet werden. Die Arbeit an dem „**Praktikumsbericht**“ dient der Dokumentation der im Praktikum gemachten Erfahrungen, **deren Reflexion bzw. Erkenntnisgewinnung**.

Die Dokumentation erfolgt wissenschaftlich fundiert durch die Verwendung entsprechender theoriegeleiteter Sprache (z.B. Fachbegriffe), einer wissenschaftlichen Strukturierung, einer Einbindung aktueller fachdidaktischer Konzepte und Literaturbezug.

Formal gelten die Richtlinien für wissenschaftliche Hausarbeiten (sh. www.sport.uni-erlangen.de). Eine tagebuchähnliche Erzählung ist nicht erwünscht!

Die Begutachtung erfolgt durch den/die Dozenten/-in und kann von den Praktikumslehrkräften unterstützt werden. Für Fragen und bei Problemen im Praktikum bzw. in der Begleitveranstaltung stehen Ihnen die Lehrkräfte und die Dozierenden der Begleitveranstaltung als Ansprechpartner zur Verfügung:

→ **Dr. Birgit Bracher (Unterrichtsfach RS/GY)**

Email: birgit.bracher@fau.de

→ **Sven Lehneis (Unterrichtsfach GS/MS und Didaktikfach)**

Email: sven.lehneis@fau.de

TutorInnen:

→ **Dagmar Feldmann für das Lehramt an Grundschulen**

→ **Veranstaltungsort der Begleitveranstaltung:**

GS Erich-Kästner-Schule
Eichstätter Str. 11
90453 Nürnberg

Email: dagmar.feldmann@schulen.nuernberg.de

→ **Peter Zosel für das Lehramt an Mittelschulen**

→ **Veranstaltungsort der Begleitveranstaltung:**

MS Ernst-Petzold-Schule
Buckenhofer Str. 5
91080 Spardorf

Email: zosel@ernst-penzoldt-schule.de

4. Überblick zu den Anforderungen

Der Schein für das bestandene Praktikum und die Würdigung der Praktikumsstätigkeit, ausgestellt von der Praktikumslehrkraft, müssen zusammen mit dem Praktikumsbericht **zeitnah** im Praktikumsamt abgegeben werden.

Da der Praktikumsbericht mit seinen Teilen wie ein Portfolio bearbeitet werden kann, müsste die Abgabe max. 2 Wochen nach Ende des Praktikums möglich sein.

Das Praktikum ist bestanden, wenn:

- Der Unterricht in der Praktikumsschule regelmäßig besucht wurde
- Eine aktive Teilnahme am Praktikum bestätigt wird (Lehrkraft)
- Der Praktikumsbericht pünktlich abgegeben (spätestens zwei Wochen nach Beendigung des Praktikums) und positiv bewertet ist
- Die Begleitveranstaltung des **studienbegleitenden Praktikums** regelmäßig und erfolgreich (aktive Teilnahme!) absolviert wurde (Unterrichtsfach semesterbegleitend, DF als vorbereitende Blockveranstaltung)

Der Aufbau des Berichts, der **bei jedem Praktikum mit dem Fach Sport erforderlich** ist, gliedert sich wie folgt:

Stand: 01.03.2021

(1) Titelblatt mit vollständiger Beschriftung

(2) Inhaltsverzeichnis

(3) Beobachtungen

(4) Unterrichtsversuche (Planung, Durchführung, Auswertung/Reflexion)

(5) Gesamtreflexion des Praktikums

(6) Anhang (Fotomaterial, Fragebögen etc.)

Bitte achten Sie auf eine wissenschaftlich fundierte, formal und sprachlich adäquate Darstellung (fehlerfreie Rechtschreibung, mit einem Textverarbeitungsprogramm erstellt, gebunden/geheftet etc.) Ihres Praktikumsberichts!

Richtlinien zum Erstellen wissenschaftlicher Hausarbeiten unter:

<https://www.sport.fau.de/files/2015/05/richtlinien-zum-erstellen-wiss.-hausarbeiten.pdf> - studon-Ordner?

5. Die Anforderungen im Detail

Um gemeinsam (3-4 Studierende) einen strukturierten Bericht zu erstellen, ist es erforderlich, dass die Studierenden im Team arbeiten. Beobachtungen einzelner SchülerInnen bzw. der Klassensituation müssen aufeinander abgestimmt und ergänzt werden. Unterrichtsversuche v.a. wenn diese als Sequenz geplant werden, müssen gemeinsam besprochen werden. Die erforderlichen Protokolle werden ebenfalls zusammen erstellt. Die Verwendung von Fotos¹ ist möglich! Beachten Sie hierbei bitte, dass die Erziehungsberechtigten das Fotografieren ihrer Kinder genehmigen müssen. Holen Sie hierzu am besten frühzeitig eine Genehmigung ein. Unter Umständen besitzt Ihre Praktikumslehrkraft bereits eine solche Genehmigung. Der Praktikumsbericht wird so zu einer gelungenen Akte für den zukünftigen Lehrerberuf.

5.1 Beobachtung – Formale Aspekte

Die durchzuführenden Beobachtungen betreffen über die allgemeine Schulsituation (wird in der Begleitveranstaltung abgeleistet) hinaus auch die Klassensituation sowie die spezielle Situation im Unterricht. Sowohl der/die SchülerIn, als auch die Lehrkraft sollen in die Beobachtungen einbezogen werden. *Die Beobachtungen sollten klar in persönlich-authentische Beobachtungen und Interpretationen/Deutungen getrennt werden!* Eine Absprache über den

¹ Die Genehmigung hierfür muss in Absprache mit der jeweiligen Schule erfolgen.

Beobachtungsfokus ist mit der zuständigen Praktikumslehrkraft bzw. den Dozierenden zu treffen. Die verschiedenen Beobachtungen sollen abschließend in Bezug zueinander gesetzt und kritisch reflektiert werden. Das Ziel ist das Bewusstwerden und sollte sollte eine differenzierte Beschreibung der Indikatoren sein.

5.2 Beobachtung – Inhaltliche Aspekte

5.2.1 Die Schule

Die Dokumentation der Praktikumsschule ist Teil des Berichts. Sie sollte nicht zu ausführlich und zusätzlich auch sportspezifisch sein. Fotos sind möglich. Die Beschreibung sollte und sich an den im Anhang aufgelisteten Kriterien orientieren.

5.2.2 Die SchülerInnen

Diese Aufgabe soll den Studierenden die Möglichkeit geben, Kindern und Jugendlichen persönlich näher zu kommen und ihre Perspektive auf Sport und Bewegung kennenzulernen. Sicher ist hier Vorsicht geboten, um nicht durch unsensible Neugierde die privaten Grenzen von Schülerinnen und Schülern zu verletzen.

Doch kann die individuelle Begegnung mit den jungen Menschen ein wertvoller und unersetzlicher Beitrag zum Lehramtsstudium sein: Die Erfahrung, dass Kinder und Jugendliche oft anders empfinden als wir zu wissen glauben, trägt dazu bei, sie besser zu verstehen. Sie sprechen ihre eigene Sprache, auf die wir angemessen - d. h. im richtigen Maß zwischen Nähe und Distanz und mit verständlichen Begriffen - antworten lernen müssen, um ihr Vertrauen gewinnen zu können. Diese Erkenntnis kann die zukünftige Lehrer-Schüler-Beziehung verbessern. Ein gewisser Einblick in die Lebenswelt, in das soziale Umfeld, in die Bewegungs- und Sporterfahrungen, in das Selbstverständnis und das körperliche Selbstbild der Heranwachsenden kann dazu beitragen, die Unterschiedlichkeit und Individualität der Kinder/ Jugendlichen zu erkennen. Das ist eine gute Grundlage dafür, Sportunterricht sinnvoll planen und gestalten zu lernen.

Beobachtungskriterien:

- Nähere Beobachtung von ein bis zwei Schülern/-innen:
Versuchen Sie, sich auf ein bis zwei Schülerinnen zu fokussieren. (So können Sie - exemplarisch - Ihre Fähigkeit erweitern, sich in Lernende einzufühlen bzw. deren Perspektive zu übernehmen, um später Ihren Unterricht besser auf die Schüler

abstimmen zu können.) Der selbst entwickelte Beobachtungsbogen dient als Grundlage und soll die Beobachtungen objektivieren.

○ Vorerfahrungen der Kinder:

Versuchen Sie etwas zu erfahren über die Vorerfahrungen und persönlichen Motive der Kinder in Bezug auf Bewegung, Spiel und Sport, über ihre Hoffnungen und Ängste in Bezug auf den Schulsport, über ihre Selbsteinschätzung und die Einschätzung anderer und durch andere im Zusammenhang mit sportlicher Leistungsfähigkeit.

Zu beachten: Ihre Beobachtungskriterien und -ergebnisse sind zwar objektiv gewählt, verhindern aber nicht eine subjektive Einschätzung (abhängig von eigenen Vorerfahrungen und Werthaltungen). Sie betrachten die Kinder sozusagen durch ihre individuelle "Brille". Wodurch (und durch welche Vorurteile) ist diese "Brille" bestimmt und gekennzeichnet? Prüfen Sie sich selbst immer wieder!

Weitere **mögliche** Beobachtungskriterien:

- Was erleben/ erfahren/ lernen diese Kinder im Praktikumszeitraum?
- Welche körperlichen/ motorischen Voraussetzungen kennzeichnen die Kinder – auch im Unterschied zu Gleichaltrigen und welche Ursachen könnte das haben?
- Welche Gefühle, Einstellungen können Sie sehen oder erfragen (z. B. Ängste, Freude, Enttäuschungen)?
- Welche sozialen Verhaltensweisen und Beziehungen beobachten Sie? Wer ist daran beteiligt, wer nicht?
- Welche kognitiven Anforderungen gibt es und wie werden diese bewältigt?
- Gibt es Konflikte? Welche Ursachen haben diese? Wie werden sie ausgetragen?

5.2.3 Die Lehrkraft

Ein Praktikum ist auch dazu da, zu beobachten und zu erleben, wie routinierte Lehrkräfte ihren Unterricht planen, gestalten, durchführen und auswerten und wie sie als Bezugsperson für die SuS agieren. Beim „über die Schulter schauen“ geht es hauptsächlich darum, den **Schulalltag** aus der Perspektive des zukünftigen Lehrers /der zukünftigen Lehrerin zu erleben, das Geschehen mit den eigenen Erfahrungen als Schüler/Schülerin zu vergleichen und besser zu verstehen, was warum geschieht und wie man das Geschehene mehr oder weniger durch unterrichtliche Maßnahmen beeinflussen kann. Die individuellen Beobachtungen sollten gegenseitig berichtet, miteinander verglichen und diskutiert werden. Die Beobachtungsbögen dienen der Fokussierung und in gewisser Weise

Stand: 01.03.2021

Operationalisierung der Beobachtungen.

Dabei wird man feststellen, dass eine unterrichtende Lehrkraft vielfältige Aufgaben/Anforderungen erfüllen muss. Sie können sich beispielsweise die Frage stellen,

- welche methodisch-didaktische Kompetenz Sie selbst noch benötigen, um einen fachlich fundierten Unterricht zu leisten?
- durch welche Maßnahmen Schülerinnen und Schüler aktiv am Unterricht teilhaben können und wie deren Kompetenzerwerb unterstützt wird.
- Wie dem Erziehungsauftrag genüge getan werden kann? Usw.

Beobachtungsfragen:

- Wie entsteht „Verständigung“ zwischen Lehrenden und Lernenden im Sportunterricht über das jeweilige Thema, über die Ziele und Inhalte der Stunde, über Konfliktlösungen usw.? (vgl. dazu Brodtmann & Kugelman, 2006)
- Welche Rituale, Regeln usw. gelten im Unterrichtsgeschehen, wie werden sie erarbeitet, vermittelt, wie durchgesetzt (z. B. „Nicht losrennen, bevor eine Aufgabe nicht vollständig erklärt ist“ oder „Kommt alle zur Lehrkraft, wenn dieses (?) Zeichen gegeben wird!“)
- Wie wird ein wertschätzender Umgang gepflegt? Wie wird die Vorbildfunktion gelebt?
- Wie werden Aufgaben formuliert? (z.B. knapp/ausführlich; Fachsprache/ kindgemäße Sprache; anweisend/einladend/fragend...) Schreiben Sie "gelungene" Aufgabenstellungen wörtlich auf! Begründen Sie, warum sie "gelungen" sind!
- Wie wird die Arbeit der Schülerinnen und Schüler begleitet, unterstützt, an die Lernvoraussetzungen angepasst?
- Wie werden die Lernergebnisse ausgewertet, reflektiert, auf einer Metaebene eingeordnet?
- Wie wird der organisatorische Ablauf der Sportstunde gesichert: Was muss vor der Stunde geplant, was in der Stunde bewältigt werden? Wie werden Gruppen bzw. Spielmannschaften gebildet? Wie wird der Geräteaufbau organisiert? Wie geschieht der Wechsel zwischen verschiedenen Aufgaben?
- Welche Aspekte kennzeichnen die Gestaltung des Unterrichtsprozesses? Welche Dynamik (Wechsel von Aktivität und Ruhe, von Spannung und Entspannung, Höhepunkte, Leerläufe, Denken und Machen, Entwicklung von Lernprozessen usw.) entsteht durch die Gestaltung/ Inszenierung des Unterrichts? Eröffnung,

Abschluss der Stunde - in welchem Verhältnis zum Hauptteil stehen sie? Welche "Schlüsselstellen" gibt es? Wie werden sie von der Lehrerin/vom Lehrer inszeniert? Wozu dienen sie?

- Wie wird die Interaktion zwischen Lehrperson und Schülerinnen und Schülern angeregt, gestaltet, in bestimmte Bahnen gelenkt? (Finden Sie Begriffe, sie zu charakterisieren. Achten Sie auf Umgangston und Körpersprache, Gestik: Was fällt auf? Was gefällt Ihnen? Warum?)

5.2.4 Die Klassensituation

Einzelbeobachtungen von Schülern oder Lehrkräften wären nicht vollständig und aus ihrem Bezugsrahmen gerissen, würde man diese nicht auf die Situation der Klasse beziehen. Die Klassengemeinschaft ist als soziales System zu verstehen, auf dessen Ebene sich Kommunikation formt und in Verhaltensweisen äußert. Versuchen Sie, diese zu entschlüsseln, indem Sie Ihre Beobachtungen nicht als Einzelphänomen betrachten, sondern diese als Interaktionsphänomen verstehen und auch so interpretieren.

Mögliche Fragen zur Klassensituation:

- Wie ist die Klasse zusammengesetzt (soziokultureller Hintergrund der Schüler?)
- Gibt es informelle Kleingruppen innerhalb der Klasse?
- Wie grenzen sich diese (im Fach Sport) ab (Ingroup-outgroup-Differenzierung)?
- Wo gibt es Kooperation bzw. Konkurrenz (im Fach Sport) innerhalb der Klasse (hier würden sich Teamspiele als Initiation von Beobachtungen gut eignen)?

6. Unterrichtsversuche

Sie haben im Praktikum die Möglichkeit, erste Unterrichtserfahrungen als Lehrende zu machen. Das heißt nicht, dass sie schwerpunktmäßig selbst unterrichten sollten - die für Ihr eigenes Lernen erforderliche Distanz zum Unterrichtsgeschehen und die Selbstreflexion würden dadurch erschwert.

Übernehmen Sie deshalb - in Absprache mit der Praktikumslehrkraft - zunächst nur Stundenteile oder kleine Gruppen für Ihre Lehrversuche. Danach sollte, eine ganze Unterrichtsstunde geplant, gehalten und ausgewertet werden.

6.1 Erste Lehrversuche

Folgende **Themen** eignen sich für die ersten Lehrversuche:

- Einleitung/Einstimmung/Erwärmung (Spiel, Anregung/Rahmengeschichte usw.)

- je nach Situation und Thema der Stunde)
- Abschluss der Stunde (z.B. Spiel, Vorführung, Entspannung)
- Erklärung und Durchführung eines kleinen Spiels
- Erarbeitung/Gestaltung einer kleinen Übungsform (Gymnastik, Tanz, Turnen) mit einer kleinen Gruppe
- Betreuung einer einzelnen Schülerin, eines einzelnen Schülers (z.B. um zu trösten, um Schwächen auszugleichen, um Stärken zu fördern u.v.m.)
- Leitung eines Sportspiels
- Mit kleiner Gruppe an einer vorgegebenen Station arbeiten (Leichtathletik, Gymnastik, Turnen, Spiel usw.)
- Bewegungsaufgaben stellen und Explorationsphase beobachten
- Reflexionsphasen gestalten....

Die Liste ist erweiterbar. Vermeiden Sie bei Ihrem Unterrichtsversuch unnötigen Leistungsdruck auf sich selbst - Sie müssen als "Anfänger im Lehrberuf" nicht alles perfekt machen - konzentrieren Sie sich, auf das, wo Sie sich sicher fühlen. Sie können selbstverständlich neue, interessante Ansätze ausprobieren. Schließlich haben Sie erfahrene Lehrkräfte an ihrer Seite, die sie unterstützen werden.

Machen Sie sich dabei bewusst, was Sie tun, warum Sie das tun und was es bei den Schülern und bei Ihnen bewirkt.

6.2 Stundenentwürfe

Die Unterrichtsversuche sind in schriftlicher Form zu planen. Folgende Kriterien müssen beinhaltet sein:

- Eine kurze Darstellung der Sachinhalte (Teil eines Bewegungsfelds, Auslegung der Perspektive) (ca. eine DIN A4 Seite)
- Rahmenbedingungen, Klassen- und Schülersituation in Bezug zum Thema
- Begründung des Themas
- Didaktische Analyse (Reduktion, Unterrichtskonzept, Methoden, Organisations- und Sozialformen, Reflexionsmethoden...)
- Formulierung von Kompetenzerwartung, Grob- und Feinzielen
- Strukturierung des Unterrichtsverlaufs mit Artikulation

In der Didaktischen Analyse begründen Sie, inwiefern der Lerngegenstand der Unterrichtsstunde für die Schülerinnen und Schüler Ihrer Klasse einen

Bildungsinhalt darstellt und welche Kompetenzen in der Stunde erworben werden sollen.

Nach dem Klären des Lehrplanbezuges ist auch noch der Nachweis zu erbringen, dass die am Thema zu gewinnende Erkenntnis, Erfahrung oder Fähigkeit für die Adressaten einen Gegenwarts- und Zukunftsbezug besitzt und im Sinne des exemplarischen Lernens einen größeren bzw. allgemeinen Sinn- oder Sachzusammenhang erschließt also zu einer Kompetenzentwicklung beiträgt.

Zur Didaktischen Analyse gehört die begründete Auswahl, Reduktion und Anordnung der (konkreten) Inhalte und Teilaspekte, die aus fachlich-sachlogischer sowie pädagogisch-fachdidaktischer Perspektive für eine Behandlung des Themas notwendig sind.

Die Planung ist als Fließtext zu formulieren. Der finale Stundenentwurf wird in einer tabellarischen Form zusammengefasst.

Folgende Kriterien sollen Ihnen helfen, Ihre Unterrichtsversuche zu planen und zu beschreiben. Je nach Unterrichtssituation können hier Schwerpunkte gesetzt oder ganz andere Aspekte gewählt werden. Kreativität und Flexibilität sind erwünscht!

Hilfestellungen zur Planung des eigenen Unterrichts:

- Thema der Stunde (Sinnvolles Thema in Bezug auf Adressaten, Ziele, Inhalt und Perspektive)
- Rahmenbedingungen berücksichtigen, da sie ausschlaggebend sind für die Anspruchsniveaus/ Differenzierung
- Impulse für die Gestaltung: Raum- und Gerätearrangements, ansprechende Aufgabenstellungen
- Inszenierung des Unterrichts und Ablauf (Dynamik!),
- „Schlüsselstellen“ der Stunde – wo und warum droht sie zu „kippen“, wann und warum muss ein neuer Impuls gegeben werden
- Regelungen – soziale und sportbezogene
- Interaktionsprozesse - zwischen den SchülerInnen, zwischen Lehrkraft und SchülerInnen,
- Reflexionsphasen – im Wechsel zu Bewegungsphasen

7 Reflexion / Austausch

Der Austausch und Vergleich der Erfahrungen soll helfen, die kritische Distanz zur eigenen Sichtweise herzustellen und diese unter Umständen zu korrigieren oder zu revidieren.

Individuelle Beobachtungen, Beobachtungen der anderen Dinge, die Sie im

Unterricht nicht bemerkten, obwohl sie wichtig waren, und Bewertungen, die Sie vermutlich mit Ihren Wahrnehmungen verbinden (Was hat Ihnen gefallen, imponiert, was weniger?) - all dies bedarf des Nachdenkens, des Prüfens, der Diskussion.

Die an die erfolgten Unterrichtsversuche anschließenden Gespräche sind eine unersetzliche Quelle, um Beobachtungen und Handlungen zu reflektieren. Die nicht direkt am Unterrichtsversuch Beteiligten sollten das Geschehen unter frei gewählten Gesichtspunkten protokollieren. *Im anschließenden Reflexionsgespräch werden die verschiedenen Notizen ausgetauscht und zusammengefasst, so dass letztendlich ein gemeinsam erstelltes Unterrichtsprotokoll vorliegt, welches den dokumentierten Unterrichtsversuch abrundet.*

Fragen zum Unterrichtsversuch für die Nachbesprechung – erste Eindrücke / Gesamtbild

- Welchen Eindruck hatten Sie vom Unterrichtsverlauf? Was war gut gelungen, was weniger gut, wie könnte man etwas anders machen und warum?
- Welchen Eindruck hatten die Zuschauer (Praktikanten, Lehrkraft)? Was war gut gelungen, was weniger gut, wie könnte man etwas anders machen und warum?
- Wie passt die Unterrichtsstunde in den Lehrplan/ Stoffplan/ Rahmenplan der betreffenden Klasse? Was ging voraus, wie kann das Thema fortgeführt werden?
- Gibt es in Ihrer Stunde Möglichkeiten für Lernerfolgskontrollen? Wie könnte eine Leistungsbewertung bzw. Leistungsbeurteilung zustande kommen? Inwiefern kann dabei der "pädagogische Ermessensspielraum" des Lehrers/ der Lehrerin zum Tragen kommen?
- Wie wurde der Lehrplan in der Vorbereitung auf die Stunden berücksichtigt?
- Kam es zu einer Verknüpfung von Lehrplan und Unterrichtsvorbereitung?

In der Reflexion werden auch die einzelnen Phasen Ihrer Unterrichtsstunde rückschauend betrachtet, analysiert und kritisch beurteilt, z. B. unter folgenden Aspekten:

- Wurden das Grobziel und die Feinziele erreicht? Waren die Lernziele angemessen?

- War die Abfolge der Unterrichtsschritte sachlogisch und lernpsychologisch sinnvoll?
- In welchen Unterrichtsphasen waren die Schülerinnen und Schüler besonders bzw. nur wenig oder gar nicht motiviert?
- Waren die Medien dem Inhalt des Lerngegenstandes und dem angestrebten Lernziel angemessen?
- Sind Sie im Verlauf der Unterrichtsstunde von Ihrer Planung abgewichen? Wenn ja, weshalb?
- Welche Konsequenzen und Alternativen ergeben sich aus Ihrer Analyse?"

Außerdem soll eine Gesamtreflexion des Praktikums stattfinden

- Wie waren die ersten Praktikumstage?
- Ist die Eingewöhnung schnell oder langsam gelungen (nur ein Tag pro Woche)
- Konnten die ersten Unterrichtsversuche im Team bewerkstelligt werden – gab es Probleme (welche)
- Wie war das Zusammenkommen mit der Praktikumsklasse, wie mit den übrigen Klassen und Kindern?
- Gab es besondere Konstellationen in der Klasse, die auch einen besonderen Unterricht benötigten (JaMi, Inklusionskinder,...)

Eine Anknüpfung an die Metaebene erfolgt ebenfalls:

- Wo sehe ich inhaltliche Anknüpfungspunkte von universitärer Ausbildung im Praktikum?
- Auf welche Grundlage aus dem Studium kann ich mich im Praktikum beziehen?
- In welchen (sportpraktischen/methodisch-didaktischen) Bereichen habe ich noch Nachholbedarf?
- Kam es zu einer Analyse (Nachbesprechung) der inhaltlichen Themen im Hinblick auf Aufgabenkultur, Feedbackmethoden und Kompetenzentwicklung....

8 Empfohlene Literatur unbedingt aktualisieren

Zur Begleitung und Vertiefung des Schulsportpraktikums eignet sich folgende Literatur:

- **Achtergarde, F. (2007).** *Selbständiges Arbeiten im Sportunterricht.* Aachen: Meyer & Meyer.
- **Balz, E. & Kuhlmann, D. (2009).** *Sportpädagogik. Ein Lehrbuch in 14 Lektionen.* Aachen: Meyer & Meyer.
- **Bräutigam, M. (2011).** *Sportdidaktik.* Aachen: Meyer & Meyer.
- **Brodthmann & Kugelman (2006).** *Wer macht mit? – Beweggründe finden.* Sportpädagogik 26 (4) S. 4 – 10.
- **Lange, H. & Sinning, S. (2009).** *Handbuch Sportdidaktik.* Balingen: Spitta
- **Scheid, V. & Prohl, R. (2012) (Hrsg.).** *Sportdidaktik. Grundlagen – Vermittlungsformen – Bewegungsfelder.* Wiebelsheim: Limpert.
- **Prohl, R. (2010).** *Grundriss der Sportpädagogik.* Wiebelsheim: Limpert

Weitere Literaturempfehlungen erhalten sie im Begleitseminar.

9 Anhang

Kriterien für eine Beschreibung der Praktikumsschule:

- Wo befindet sich die Schule (im ländlichen Raum, im städtischen Einzugsgebiet, in der Innenstadt...)?
- Wie wirkt die Architektur der Schule auf den ersten Blick (Altbau mit klassischer Architektur, modern gestalteter Neubau, funktionelle Bauweise der 70er und 80er Jahre...)?
- Wie wirkt die Atmosphäre in der Schule auf mich (freundliche Schüler, Lehrer, gegenseitiges Grüßen, Hilfsbereitschaft, gute „Stimmung“...)?
- Wie groß ist die Schule (Schülerzahl, einzügig, mehrzügig...)?
- Welcher soziokulturelle Hintergrund wirkt auf die Schule (soziale Brennpunkt-Schule, multikulturelle Schülerschaft, „Eliteschule“ ...)?
- Gibt es ein Schulprofil (Ganztageschule gebunden/offen, Modus F, FOKUS-Schule...)?
- Gibt es besondere Konzepte im Fachbereich Sport/Bewegung (Sport nach 1 Programm, AG's, Differenzierter Sportunterricht, Partnerschule des Leistungssports, Schulmannschaften, Turniere, Erlebnispädagogische Projekte, Bewegte Schule...)?
- Wie sind die Sportstätten der Schule ausgestattet (Ausstattung auf dem neuesten Stand, alte Ausstattung, teilweise beschädigt, Schwimmbad, besondere Geräte wie Kletterwand oder Kleingeräte...)?
- Gibt es einen Fachbetreuer im Fach Sport?
- Wo begegnet mir unorganisierter Sport in der Schule (spielende Schüler, Turngeräte auf dem Pausenhof...)?
- Wo begegnet mir Sport im Umfeld der Schule (Bolzplatz, Skatepark neben der Schule...)?
- Gibt es klassenübergreifende Sportveranstaltungen an der Schule (Bundesjugendspiele, Turniere, alternative Sportspiele...)?